

General-Anzeiger

Ersteinst
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abnehmer 1 Mt., durch
Boten in Remberg 1,10 Mt., in Reuden,
Mertze, Ebnath, Kletze, Gommio 1,15 Mt.
und durch die Post 1,24 Mt.

Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.

Verkaufsst. und Postamt von Remberg, Markt 10, Remberg. — Vertriebsstellen in...

Verkaufsst. und Postamt von Remberg, Markt 10, Remberg. — Vertriebsstellen in...

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Achtseitiges
Unterhaltungsblatt „Zettspiegel“ und
des „Landmanns Sonntagblatt“.
Einzelnr. Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 45.

Remberg Sonnabend den 16 April 1910

12. Jahrg

Aus der Heimat und den Auen

Remberg, den 15. April 1910

* Jubiläe. Die Bedeutung des Namens
des dritten Sonntag nach Ostern ist, daß
wir jubeln können. Denn Jesus sprach zu
seinen Jüngern (Joh. XVI, 16): „Ueber ein
Stündlein, so werdet ihr mich nicht sehen; denn
ich gehe zum Vater.“ Er kündigte ihnen
also die bevorstehende Himmelfahrt an. Und wie
nun einer jeden Stelle des neuen Testaments
eine Stelle des alten Testaments entspricht,
so bezieht sich auf diesen Sonntag auch Psalm
98, in dem es (4. Vers) heißt: „Jauchzet dem
Herrn alle Welt; singet, rühmet und lobet!
Über diesen Worten liegt, wie allen Bibel-
stellen, eine sehr tiefe Bedeutung zu Grunde,
die uns vielleicht dann am leichtesten verständig-
lich wird, wenn wir an das Wort an den
Schaf unserer Lebensgrundlage denken, daß
es nämlich „ohn' Fleisch kein Preis“ gibt. Und
auch das Wort des Dichters, daß „Segen der
Nähe Preis“ ist, stellt sich hier in unserer
Erinnerung ein, und wir können hier wieder
beobachten, wie sich die geistlichen Vorgänge
des Christentums grandiosartig durchaus mit
den Anforderungen unseres modernen, prakti-
schen Lebens bedien. Und dabei können wir
dann auch den Schluß ziehen zu der ewig-
geheimnisvollen Frage, die uns schon manch-
mal beschäftigt hat und die geeignet war, bei
uns Zweifel darüber zu erwecken, warum es
Gott für erforderlich hielt, den von ihm in die
Welt gesandten Sohn am Kreuz sterben zu
lassen. Nun wissen wir, daß Christus nicht
eigentlich den Kreuzestod starb; die fürchter-
lichen, gar nicht auszubedenkenden Qualen eines
Gekreuzigten dauerten in der Regel drei Tage
ehe der Tod eintrat. Man weiß das nicht
nur aus der alten, sondern auch aus der
neuen Geschichte (Dr. Ludwig v. Gerbel).
In Japan fand die letzte Kreuzigung erst vor
50 Jahren statt. Nun sieht geschichtlich fest,
daß Christus nur sechs Stunden am Kreuz
zugebracht hatte, als er starb. Es steht
andereorts fest, daß er ein kräftiger Mann
war, daß also die Annahme ausgeschlossen ist,
als sei er etwa an Entkräftung sobald hin-
übergegangen. Die Wahrheit ist vielmehr, daß
er am gebrochnen Herzen starb: „Weinet nicht
über mich, sondern weinet über euch und eure
Kinder!“ Als er dann aufstanden war und zu
seinen Jüngern sagte, er habe die Welt
überwunden, und über ein kleines Wunden sei
ihm nicht mehr sehen (Anfangsding der Himmel
er sah), da verstanden sie erst nicht, was er
damit meinte. Als sie ihn aber begriffen
hatten, da verwandelte sich ihre Traurigkeit in
Freude, denn endlich wurden sie dessen inne,
daß die Wunden, die schon gesehen waren
und noch gesehen sollten, wirklich von Gott
und noch gesehen werden, weil sich über
ausgingen, der sich ihrer bediente, um die
Wunden von der göttlichen Mission Jesu zu
überzeugen. — Auf unser Alltagsleben ange-
wandt, können wir aus der gewaltigen Ge-
schichte des Urchristentums, wie auch aus den
Worten deutscher Dichtungen die Lehre ziehen,
daß es in unserer bürgerlichen Existenz sowohl,
wie auch in der Welt des Glaubens kein
Jubiläum gibt, ohne daß wir vorher in
Kämpfe gestanden, Mühen, Entbehrungen
kennen gelernt und Anstrengungen durchge-
wandelt haben. So lehnt sich unser Dasein in
allen seinen Wandlungen an die Geschichte
des Urchristentums, an die Bibel an, die mit
Recht als das modernste Buch bezeichnet
werden ist. Denn wo in aller Welt findet sich
eine Schrift, die vor nahezu 2000 Jahren ge-
schrieben worden ist und doch noch den mo-
dernsten Leben entspricht! Die Dogmen haben
sich überlebt, aber die Evangelien bestehen
— Jubilate!

* Ein wertvoller Fund wurde vor einigen
Tagen von Herrn Schürme auf dem hiesigen
Mühlboden gemacht. Derselbe fand unter
einem Germental eine Sanduhr, die wohl aus
einem alten, früheren Zeit, (etwa aus dem
15. Jahrhundert), als die ersten Räderuhren

noch nicht existierten, stammen muß. Diese
Uhr, welche von dem damaligen Rat der
Stadt Remberg von dem Stadtmagister
Christoph Krenzer in Leipzig bezogen wurde,
ist zu jener Zeit wohl die einzige Uhr in
hiesiger Stadt gewesen, die an sonnenlosen
Tagen die Stunden angezeigt hat. Die ge-
schmackvolle Ausführung derselben läßt auf
einen hohen Bildungsgrad ihres Verfertigers
schließen. Die Uhr weichte vor 75 cm lang
und 25 cm breit ist, trägt an oberer Stelle
das Porträt des damaligen Landesfürsten
Augustus Rex, unter diesem befindet sich ein
Zifferblatt von ca. 12 cm Durchmesser, zu
beiden Seiten Engelsfiguren. Unter diesem
Zifferblatt befindet sich eine etwa 25 cm hohe,
geschmackvolle und dreibeine Stuhlgalerie
zur Aufnahme der Sandgläser und unter
dieser abermals Zifferblätter, welche Monat
und Tag anzeigen. Die Zeiger der letzte-
nannten entbehren jeder mechanischen Bewegung,
wohingegen der Zeiger des oberen Ziffer-
blattes, welcher die Stunden anzeigt, durch
Reibung der Sandgläser schrittweise um
Stunde zu Stunde weiter springt. Nähere
Ermitteilungen über Christoph Krenzer in
Leipzig sowie über etwa noch vorhandene Ge-
zeugnisse dieses Mannes sind mit Hilfe der
Zugpresse im Gange und werden wir an
dieser Stelle weiter davon berichten. Gleich-
zeitig möchten wir noch an unsere Leser die
dringende Bitte richten, falls dieselben im
Besitz von alten Uhren, Geschloß, Kleider
und sonstigen Geräten sind, sich an Herrn
Schürme zu wenden, der gern erbitzt ist,
jedermann Aufschluß über Rember- und Um-
gebung wertiger Gegenstände zu geben. Ein von
Herrn Bürgermeister Dr. Schaeffer angelegter
Wald, zum Heimaufbau eines Wäldchens
gründung für die Geschichte der Stadt Remberg
in die Wege zu leiten, könnte nur dann von
Erfolg sein, wenn jeder Bürger es für seine
Ehrenpflicht hält, auch das Seine zu
Waldarbeit dazu beizutragen; sucht also unter
Eurem alten Gehäuselp und weadet Euch dann
an Herrn Schürme.

* Gestern Abend wurde ein in Viehstall
in Dienl stehendes Mädchen das hier ge-
bracht, um ihre Entbindung abzuwarten. Da
dieselbe jedoch bei den Eltern ihres Bräutigams
keine Aufnahme fand, sollte es nach dem
Armenhaus gebracht werden. Aber
schon auf dem Wege dorthin wurde das
Mädchen von der Ankunft eines Jungen
überbracht, wozu wohl das schnelle Fahren
beigetragen haben mag.

* Die Landwirte sind im allgemeinen mit
der Durchwinterung wie auch der weiteren
Entwicklung der Feldfrüchte zufrieden. Die
Winterjahren seien teilweise mäßig. Die
Futtererträge haben durchweg einen betrüblichen
Stand. Ebenfalls versprechen auch die Obstbäume
einen reichlichen Fruchtanlaß.

* Abholung von Ware nach Ladenschluß.
Es ist in keinem Ladengeschäft etwas Neues,
daß gefasste Waren nicht gleich mitgenommen,
sondern später abgeholt werden, da Käufer,
Käufer oder Boten erst noch andere Bedürf-
nisse hat. In diesem Falle bitte man dar-
um, daß die Abholung nicht nach Geschäftsschluß
erfolge, da man andernfalls wegen
Uebertretung der Verfügung betreffend den
Ladenschluß strafällig wird. Eventuell schade
man die Waren lieber hin.

* Schutz der Apfelblüte. Unsere Obst-
bäume haben das ganze Jahr hindurch unter
Angriffen von Schädlingen zu leiden. Schon
bei der Blüte beginnt der Kampf. Es kommt
da vor allem ein kleiner Käufelkäfer in Be-
tracht, der Apfelblütenstecher. Das Weibchen
legt die Eier in die erblühenden Knospen;
aus dem Ei entwickelt sich in der Blüte die
Larve, der sogenannte Raupen. Die Blüte
stirbt dadurch ins Störche; wozu jeder, der
einen Apfelbaum hat, kennt die nicht ungenü-
genden Blüten mit trockener brauner Blüten-
haube, hat aber den Apfelblütenstecher als
Schädiger nicht erkannt. Der Schaden kann

ins Riesige gehen und unter Umständen die
Ernte völlig ruinieren. In der neuesten
Nummer des praktischen Ratgebers sind Be-
kämpfungsmittel beschrieben: 1. Anlegen eines
Leimringes am Stamm, der die Käfer am
Besteigen des Baumes hindert, unter dem
Leimring ein Fanggürtel (Heu), den die
Käfer als Nahrung benötigen. Die an dem
Baum bereits befindlichen Käfer werden
durch starkes Klopfen an den Ästen herunter-
geholt. 2. Klopfen über untergebreiteten
Luchern oder besser über mit Stoff bespannten
Nahmen. 3. Fangen im Sommer und Herbst
zusammen mit der Dohrmaie im Insektenfang-
gürtel. Aber sich näher für diesen Schäd-
lingskampf interessiert, wende sich an das
Geschäftsbüro des praktischen Ratgebers im
Post- und Gartenbau in Frankfurt a. O.,
10.

* Zur Kritik im Baugewerbe. In Bezug
auf Donnerstag in einer Konferenz der Bau-
arbeiter, die auch die Bittenberger Baufirmen
umfaßte, die Entscheidung über die Frage der
Ausprägung gefallen. Es wird ausgehört,
wenn bis Freitagabend eine Einigung mit
dem Zentralvorstand der Bauarbeiter in Berlin
nicht erzielt sein sollte. Ein Bericht meldet
dabei: Die heute in Bezug tagende ordent-
liche Generalversammlung des Bezirks-Arbeit-
geberverbandes für das Baugewerbe und ver-
wandte Berufe für die Provinz Sachsen und
Anhalt steht einmütig auf dem Boden des
Verhältnisses der ordentlichen Generalversamm-
lung des Deutschen Arbeitgeberverbandes für
das Baugewerbe in Dresden vom 22. März 1910.
Die Ausführung derselben, die Schließung der
Geschäfte am 15. April vorzunehmen, ist an-
genommen.

Wittenberg, 12. April. (Ein historischer
Begründungsplatz im Kreise Wittenberg.) An
der linken Seite der Straße, die von Akenberg
über Meckow nach Bessig führt, befindet sich
jenseitig Wiesen. Inmitten derselben erhebt
sich ein steiler, nur dem aufmerksamen Be-
obachter auffallender, künstlich aufgehäufte
Sandhügel, der Kreisform besitzt und in früherer
Zeit von einem Graben umgeben war. Der
kumpfige Charakter der Wiese läßt darauf
schließen, daß dieser Ort früher, bevor das
Gebäude in Kultur genommen wurde, fast un-
zugänglich gewesen ist. Als zum vergangenen
Jahre wurde der Hügel mit Feldfrüchten be-
stellt, ohne daß jemand vermutet hätte, daß
sein Inneres etwas Besonderes birge. Als in
diesem Jahre der Besitzer der Wiesen den Sand-
berg abtragen ließ, um Landgruben zu schenken
zu lassen, stießen die Arbeiter auf Knochen
und Scherben. Beim Nachgraben fand man
das sehr schwarz gefärbte Sand Lager aus
Klein und Steinen enthält. Darunter befinden
sich gelochene Kieselsteine. Und zwischen
den Scherben liegen einzelne Knochen von
menschlichen Skeletten. Ferner treten ganze
Schichten von verrottenem Holz auf. Die Ar-
beiter hatten auch bereits einige tierische Knochen
entworfen. So, selbst kleinere Eisen-
und Bronzegegenstände waren gefunden worden.
Die Knochen sind vielleicht in späterer Zeit
hineingelangt. Anders dürfte es mit den
Bronzegegenständen stehen, unter denen ein ring-
förmiger Gegenstand mit feiner Ziselierung den
besen Anhalt für die Zeit der Bronzezeit
Begründungsplatz abgeben dürfte. Denn daß
es sich um einen solchen handelt, geht aus den
gemachten Ausführungen bestimmt hervor.

Nothau. (Der Tod auf den Schienen) Der
Schläpfrige Bahndirektor Gottfried Lepz aus
Zürrichau wurde heute früh tot zwischen den
Gleisen liegend aufgefunden. Er hatte in der
vergangenen Nacht die Eisenbahnstrecke zwischen
Zürrichau und Tormau abgefahren. Als der
von Nothau kommende Zug in Sicht kam,
trat er auf das Gleis, um seinen Augen-
blick draußte der von Herbst kommende Per-
sonenzug her und überfuhr ihn.

Treuenbricken. (Die Dienstreise zur Geld-
verwaltung.) Die Zwischenfall, der leicht
hätte unangenehm werden können, passierte dem
Schützenhauswirt Hillmann. Er vermaachte

7000 Mark in Scheinen in einem Buche
und legte dieses in die Raschlofenöhre. In
dem Ofen wurde nun ohne Wissen des H.
Feuer gemacht, jedoch glückte es ihm, die
schon angelegten Scheine noch rechtzeitig in
Sicherheit zu bringen.

Ellenburg. (Singefährliches Spiel) trieben in
der Uferstraße zwei Formstehrlinge. Sie han-
tierten mit einem geladenen Revolver herum.
Plötzlich ging ein Schuß los und einer der
jungen Leute wurde in den Arm getroffen. Er
erlitt eine empfindliche Verletzung.

Magdeburg. (Eine dröckige Szene), die
herzbehaltenen Lachen hervorrief, ereignete sich in
der Dienerkammer bei der Aufnahme der
kleinen Schulkinderinnen. Beim da ein Mädchen
eine Niesenzuckerte. Sie war größer als
das Kind. Alle schauten mit Neugier nach dem
Ungeheim, gegen das ihre Zuckerte verschwanden.
Und das kleine Mädchen strahlte vor Stolz.
Aber mit des Geschickes Wächter: ... Die
kleinen ungeschickten Hände machten die große
Zuckerte nicht festhalten, sie rollte von der
Hand zu Boden, öffnete sich, der Inhalt folgte
heraus, und da sah man, daß aus Spar-
samkeitsgründen der untere Teil der Tüte mit
roten Kartoffeln angefüllt war. Tabellen und
Moral von der Geschichte? Liebe Eltern,
nehmt lieber kleinere Tüten und füllt sie mit
roten Kartoffeln nicht!

Vom Glückselber (Tod beim Gehen). Ein
töchter Unglücksfall ereignete sich in Bück-
burg. Der Landwirt Apel war mit Egen be-
schäftigt. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat er
die Egge während des Weidens hochgehoben,
um sie zu reinigen. Hierbei ist die schwere
Egge dem Unglücklichen auf den Oberkörper
gefallen. Ein Egenzug drang ins Fleisch ein
und verletzte die Schlagader. Der Verunglückte
starb alsbald an Verblutung.

Koburg. (Krischens erster Schultag). Ein
kleiner Schultag wurde dieser Tage nach
seinem Namen gefragt. Prompt erfolgte die
Antwort: „A...“ Da aber der Lehrer auch
den Vornamen wissen wollte, fragte er: „Nun,
wie rufen denn deine Mutter nach dir?“ „Gefie-
ret“, antwortete der Kleine schlaftrig. „Ach,
nein, ich meine mein, dir deine Mutter einmal
recht gut ist?“ „Da gibt sie mir a Butterbrot“,
wurde dem Lehrer entgegnet. „So“, sagte dieser,
„das ist ja recht schön, aber wenn du auf der
Strafe bist, wie läßt sie dann?“ „Da hört ich
einfach net!“ lautete die Antwort. Endlich
wurde unter allgemeiner Heiterkeit der Klasse
dem Lehrer zugeföhrt, daß der kleine Schül-
meister „Gefie“ hieß, und somit war endlich
das schwierige Rätsel gelöst.

Vermischtes.
— Dringender Vorbericht. Ein Nord-
ber von sechs Jahren in Zielenzig in der Markt
verloren wurde, steht jetzt vor der Aufklärung.
Vor sechs Jahren verwichend plötzlich in
Zielenzig ein alter Ausgebender, Ferdinand
Fobian, der bei einer verwandten Familie
Kramm auf Altenteil wohnte. Dieses Ver-
schwinden wird in Zusammenhang gebracht mit
der Kündigung einer Hypothek, die dem alten
Mann gehörte und auf dem Hof der Familie
Kramm lagerte, bei der der Ausgebender wohnte.
Künftig wurde nun die Leiche Fobians etwa
hundert Schritte von dem Hause der Familie
Kramm entfernt in der Erde mit Raß über-
gossen, aufgefunden. Außer den Knochen waren
auch noch päpstliche Reste der Kleidung vor-
handen. Der Verdacht, den alten Mann er-
mordet zu haben, richtete sich nun auf das
Krammische Ehepaar, das verhaftet wurde und
in der nächsten Zeit nach Frankfurt an der
Oder überführt werden soll.

Kirchliche Nachrichten von Remberg
Sonntag Jubiläe, den 17. April.
Vorm. 8^{1/2} Uhr Gedächtnis: Archid. Schulte.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Propst Schülz.
Darauf Freier des hl. Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulte.

Die Wertzuwachssteuer.

Der Entwurf betr. die Einführung neuer Steuern auf den Wertzuwachs, der jetzt dem Reichstage zugegangen ist, enthält folgende Bestimmungen: Die Wertzuwachssteuer beträgt 5 Prozent bei einem Wertzuwachse der Wertgegenstände von nicht mehr als 10 Prozent des Erwerbspreises, sie steigt um 0,5 Prozent bei einer Vermehrung des Wertzuwachses um je 10 Prozent, und zwar bis zu 100 Prozent, bei 100-200 Prozent des Erwerbspreises beträgt 10 Prozent, bei 201-400 Prozent 11 Prozent, über 400 Prozent 12 Prozent. Die Abgabe erhöht sich, sofern zwischen Erwerb und Veräußerung ein Zeitraum von nicht mehr als 50 Jahren liegt, für jedes Jahr der kürzeren Befristung um 7 Prozent des Steuerbetrages. Bei der Zeitdauer zwischen Erwerb und Veräußerung mehr als zehn Jahre, so werden von dem steuerpflichtigen Zuwachs für das erste Jahr der längeren Befristung 4 Prozent und für jedes fernere Jahr weitere 1/2 Prozent des Erwerbspreises bis zum Höchstbetrage von 10 Prozent steuerfrei gelassen. Die Steuer wird erhoben beim Übergang des Eigentums an inländischen Grundstücken.

an inländischen Grundstücken.

Die Steuer wird nicht erhoben bei Erbschaften und Schenkungen, bei letzteren, sofern nicht angenommen ist, daß diese Form gewählt ist, um die Steuer zu umgehen. Bei der Begründung und Fortleitung der ehelichen Gütergemeinschaft, bei Erblassungsverträgen, beim Austausch von Grundstücken zum Zwecke der Zusammenlegung und Umlegung, als

steuerpflichtiger Wertzuwachs.

gilt der Unterschied zwischen dem Erwerbspreis und dem Veräußerungspreis. Dem Erwerbspreis sind hinzuzurechnen die vom Veräußerer einschließlich der Vermittlungskosten, falls der Erwerb im Wege der Zwangsversteigerung erfolgt ist und der Veräußerer zur Zeit der Einleitung der Zwangsversteigerung Hypothekenscheine oder Grundschuldbücher vor, der nachweisliche Betrag seiner ausstehenden Forderungen. Von dem Veräußerungspreis sind in Abzug zu bringen die Aufwendungen für Bauten und Verbesserungen. Die

Entrichtung der Steuer.

liegt dem Verkäufer ob. Die Verwaltung der Steuer erfolgt durch die von der Landesregierung hierzu bestimmten Stellen. Der Steuerpflichtige ist verpflichtet, die Höhe des Wertzuwachses einzudeckeln, die die Höhe mit einem Steuerbescheide beanwirkt. Besondere ist zulässig, aber die Art der Steuerentrichtung enthält der Entwurf eine Reihe von Bestimmungen. Von dem Ertrage der Steuer erhalten das Reich 50 Prozent, die Bundesstaaten 10 Prozent, die Gemeinden 40 Prozent. Die Gemeinden können zu dem vom Reich erzielenden Steuerertrage für ihre Rechnung noch

Gemeindezuschläge

erheben. Erreicht der Anteil der Gemeinden, in denen eine Zuschlagsteuer am 1. April 1909 in Geltung war, nicht den bis zu diesem Zeitpunkt erzielten jährlichen Durchschnittsertrag, so ist ihnen für einen Zeitraum von fünf Jahren nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes der Unterschied aus dem auf das Reich entfallenden Anteil am Ertrage zuzuschlagen.

Politische Rundschau.

Deutschland.
* Kaiser Wilhelm, der in Hamburg v. d. Höhe ein Ergebenheitstelegramm der Kaiserin und weilandener Wägen empfing, hat in einer längeren Depesche seinen Dank ausgedrückt lassen.
* Bei dem Festmahle des Deutschen Dankfestes in Berlin hielt Reichstagskanzler v. Bethmann-Hollweg eine Rede, in der er die Pflege der ausländischen Wirtschaftszentren als eine der wichtigsten Aufgaben der auswärtigen Politik bezeichnete.
* Die preuß. Wahlrechtsvorlage,

die am 12. d. im Abgeordnetenhaus zur entscheidenden Abstimmung kam, ist von der Mehrheit unverändert angenommen worden. Die Sitzung war teilweise sehr hitzig und wiederholt wurden Abweichungen der Minderheit zur Ordnung gerufen. Das Schicksal der Vorlage ruht nun bei dem Herrenhause und schließlich bei der Regierung. Die Meinungen darüber, ob das Herrenhaus dem Entwurf zustimmen und ob ihn die Regierung überändert annehmen wird, sind sehr geteilt.

* In der Sitzungsversammlung des Abgeordnetenhauses für den 6. Berliner Landtagswahlkreis wurde der Sozialdemokrat Spillmann mit 416 gegen 68 Stimmen genehmigt.

* Die Rede im deutschen Bausemerde ist äußerst hitzig. In den meisten Städten (auch in Süddeutschland) sind die Beschäftigten überhand genommen und die Auswanderer haben bereits begonnen. Vom 15. d. ab sind sie allgemein. Wenn das Wohl des Vaterlandes am Herzen liegt, der kann nur wünschen, daß dieser wirtschaftliche Krieg möglichst bald entschieden sein möge.

Österreich-Ungarn.

* Wiener Zeitungen berichten, die Verwaltung der Deutschen Mitterorden gebührenden Dank ausgesprochen, die Vorbereitung für den Aufenthalt des Kaisers Franz Joseph und des Kaisers Wilhelm II. zu treffen, da beide Kaiser im Anfang Juni der Einweihung der wiederhergestellten Burg betheiligt werden. Amüßig ist diese Nachricht nicht bestätigt worden; im Gegenteil, man weiß, daß Kaiser Wilhelm seinen Besuch in Österreich im September ablehnt und bei jeder Gelegenheit wieder einen Entschluß des Erzherzogs Franz Ferdinand zur Jagd in Gattisau folgen wird.

Frankreich.

* In verschiedenen Zeitungen war in letzter Zeit häufig die Rede von einer Reise des Präsidenten Fallières nach Rom. Diese Reise wird vorläufig nicht stattfinden; denn nach römischen halbamtlichen Mitteilungen soll die freundschaftliche Stimmung in Rom nachlassen und es heißt sogar, daß der neue Papst einseitig die Initiative zum Austausch einer eigenen Mission an Frankreich einschleichen zugunsten des Dreieiniges geltend habe.

* In einer großartigen Weisung hat sich der Ministerpräsident Briand für eine gründliche Wahlreform ausgesprochen, die hauptsächlich eine Verfassungsreform nötig macht. Um die Kammer dem schädlichen Einflusse der Wahlpolitik zu entziehen und nicht alle vier Jahre das Schicksal Frankreichs und der Republik auf ein Spiel zu setzen, möchte der Ministerpräsident für die Kammer die für den Senat bestehende Dreiklassenreform einführen. Briand verweist sich von dieser Weisung aus den Vorteilen, die die Verfassungsreform mehr erleiden würde durch die Wahlen, und zugleich und schließlich sie werden.

* Der Streit der Seelente, der in den meisten französischen Häfen, besonders in Brest, in Marseille fort. Die Nachrichten dort lauten sehr ernst. Die Dampfschiffe müssen militärisch besetzt werden, um Ausschreitungen der Streikenden zu verhindern. Die Regierung wird noch einmal versuchen, in dem Streit zu vermitteln.

England.

* Bisher hatte man in England nur die Sorge wegen des deutschen Flottenbaus. Dazu ist jetzt eine neue getreten. Wie eine längere Debatte im Unterhause zeigt, ist man neuerdings auch beorgt wegen der Flottenrüstungen Österreich-Ungarns. Die österreichische Admiralität hat bekanntlich zwei große Schlachtschiffe in Auftrag gegeben. Wie eine diesbezügliche Anfrage im Unterhause hat nun der Baron von Rothschild eine Erklärung, nämlich, daß er sich nicht entschließen kann, die englische Regierung über das für sich sorgen, das England's Verherrlichung zur See auch durch die Ver-

größerung der österreichisch-ungarischen Flotte seine Einbuße erleide. Jenfalls des Kanals hat man nun also neue Flottenjäger.

Italien.

* Der russische Minister des Aeußeren, Sazonow, ist in Florenz eine Unterredung mit dem neuen Minister des Aeußeren, Sanjoseph, gehabt. Im Auftrage der Regierung in Italien (gelegentlich des Jahresbundes) sind italienischen Abmachungen zu erneuern trotz des friedlichen Abkommens, das das Österreich-Ungarn bezüglich der Balkanfragen getroffen hat.

* Italien legt seine Klaffungen an der Obergrenze (gegen Österreich) fort. Nach Fertigstellung der Aufschüßfallen in Verona und Benedig werden dort zwei Kriegsluftschiffe von je 4000 Kubikmeter untergebracht. Ein drittes bleibt in Bracciano als Schulfluggeschiff. Ein Luftschiff für die Marine von 8200 Kubikmeter Größe soll für das Jahr 1911 fertiggestellt werden.

Belgien.

* Die Seerechtskonferenz in Brüssel, die ursprünglich im Monat Juni d. stattfinden sollte, wird voraussichtlich erst im Herbst d. stattfinden; ein genauer Termin steht noch nicht fest.

Niederlande.

* Die neuen Verordnungspläne des Reichs, die jetzt an der Reichsversammlung gelangt sind, erfordern eine Abstimmung. Der Entwurf für die Land- und Seefahrtsgesetze für den Bau militärisch wichtiger Anlagen bringt einen Kostenanschlag von 1800 Mill. holländ. Gulden, wovon ein Drittel auf die Seefahrt entfällt.

Balkanstaaten.

* Die Unruhen in Albanien, die die Partei zu außerordentlichen Maßnahmen veranlassen, haben sich nach amtlichen Berichten besänftigt. Die Regierung wird nunmehr sofort mit der Einführung verschiedener Reformen, besonders in der Steuerreform, beginnen, um neuerliche Unruhen zu vermeiden.

* Rumänien verringert seine Klaffungen. Das ist in unsern Tagen gewiss eine seltene Neuigkeit. Die Deputiertenkammer hat ein Gesetz angenommen, wonach die Friedensstärke des Heeres auf 42.100 Mann gegen 60.000 Mann im Vorjahre festgesetzt wird.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag hielt am Dienstag seine erste Sitzung nach den Ferien ab. Auf der Tagesordnung stand die Novelle zum Urheberrechtsgesetz. Staatssekretär Visco empfahl die Vorlage. Sie ist ein Gesetz gegen schiedliche finanziell-organisatorische Zustände eines Unternehmens, die durch die Macht der Automaten, sowie Verlagerung der jetzt bestehenden Hauptstadt von 30 Jahren nach dem Tode des Verstorbenen zum Amtler auf 10 Jahre. Die Vorlage wird in zwei wählbare Auswahlsätze, das hatten die Abg. v. Pfeiffer (Zentr.) und Müller-Weinigen (fortsch. Sp.) beantragt. Schließlich ging die Vorlage an eine Kommission über, die die erste Sitzung des Reichstages betr. die Jubiläumsgesetze des Reichstages und des Entwurfs betr. Änderungen der Reichsversammlung. Staatssekretär Visco berichtete hierüber, die Vorlage ist die Vorlage eines Reichstages, die die Vorlage der Reichstages betr. die Jubiläumsgesetze der Reichstages und des Entwurfs betr. Änderungen der Reichsversammlung. Staatssekretär Visco berichtete hierüber, die Vorlage ist die Vorlage eines Reichstages, die die Vorlage der Reichstages betr. die Jubiläumsgesetze der Reichstages und des Entwurfs betr. Änderungen der Reichsversammlung.

Am 13. d. wird zunächst an Stelle des verstorbenen Abg. Hermes der Abg. Doornik (fortsch. Sp.) als Schriftführer gewählt. Die Tagesordnung der Reichstages betr. die Jubiläumsgesetze der Reichstages und des Entwurfs betr. Änderungen der Reichsversammlung. Staatssekretär Visco berichtete hierüber, die Vorlage ist die Vorlage eines Reichstages, die die Vorlage der Reichstages betr. die Jubiläumsgesetze der Reichstages und des Entwurfs betr. Änderungen der Reichsversammlung.

Eine schwergeprüfte Frau.

4) Roman von M. de la Chapelle.
Darauf fuhr der Baron fort. Sie würden mich zu großem Danke verpflichten, wenn Sie meinem Doktor Ihren ärztlichen Befund mitteilen wollten. Er ist freilich ein wenig Sonderling, haust seit Jahren verabschiedet auf unsern Stammort, und nur mit Mühe gelang es mir, ihn hierher nach Berlin zu laden, um hier eine ärztliche Konsultation für sein immer heftiger auftretendes Leiden in Anspruch zu nehmen. Er wollte zwar bisher von den Herren Ärzten nichts wissen, allein die seit kurzem stärker auftretenden Schmerzen, die sogar schon zu zeitweiligen Lähmungen bei ihm führten, haben ihn doch in diesem Punkte etwas nachgiebiger gemacht.
Doktor Jordan wiegte lächelnd den Kopf. „Ich habe gern an Verstand, Herr Baron, obgleich ich mich, meine überaus anstrengenden stündlichen Inanspruchnahmen, wenig mit Privatbehandlungen befassen kann. Doch wenn Herr Dr. Hülke, wie Sie selbst bemerken, von den Ärzten nichts wissen will, dürfte ihm schwer beizukommen sein.“
„Deshalb“ wird er Ihre Hilfe aber am wenigsten annehmen.“
„Die ganze Art und Weise, mit der Sie damals meine Behandlung leiteten, hat mich Interesse eingeflößt, das noch nicht erloschen ist, denn als ich neulich zufällig Ihren Namen nannte, erinnerte er sich Ihrer sofort und besprach Ihre weiteren Erfolge mit sichbarem

Interesse. Darauf baue ich die Hoffnung, daß er Ihre Autorität jeder anderen vorziehen wird.“
„Nun denn — so veruchen wir es. Wollen Sie mich nun vornehmlich beauftragt sein — Sie wissen ja, ich bin meist in der Klinik zu finden.“
Schließlich erriet nach Baron Erhaben diese Dulde hin, Jordan seines freundschaftlichen Zustandes verheißend. Das Klingelzeichen rief beide Herren endlich wieder in die Loge zurück.
Wenn Jordan nicht durch das Interesse, das heute abend so sehr in seinem Herzen für die schone Schauspielerin erwacht, vollständig in Anspruch genommen gewesen wäre, so hätte ihm die sonderbare Umwandlung nicht entgehen können, die mit dem Baron vorgegangen war. Der Enthusiasmus, den er in den vorigen Akten der Sourette in so reichem Maße genossen, schien verfliegen — jetzt galt eine ungeteilte Aufmerksamkeit Beate Arnoldis Person. Sofort bei ihrem Wiederauftreten richtete er seine Augen auf sie, um es, solange sie auf der Szene verweilt, nicht mehr in den Augen zu selbst während der nach Schluß des Festes stattfindenden Herovorrufe ludte er nur die unteren übrigen Darsteller beim jedesmaligen Gehen des Vorhanges.
Doktor Jordan hatte, wie gesagt, von all dem nichts bemerkt. Er schloß sich merkwürdig beneidet und von einem ihm noch unklaren Grundfinnen beherzigt, denn er sah auch dann noch nicht zu entziehen vermochte, als es das Theater verließen und, nachdem er sich von dem Baron verabschiedet, langsam seiner am Elisabethufer gelegenen Wohnung zukehrte.

Wie vorhin der Baron, so murmelte auch er jetzt während des Gehens den Namen: Beate Arnoldi — mehr als einmal vor sich hin — ein beutlicher Beweis, daß ihn der Gedanke an die schone Schauspielerin nicht verlassen.

Es ging bereits stark auf die sechste Nachmittagsstunde, als Doktor Jordan drei Tage später die Klinik des Professors Hofhaus verließ, dessen erster Assistenzarzt er war.

Eine Depesche hatte den Professor heute morgen nach auswärts zu einer wichtigen Konsultation gerufen und, wie gewöhnlich in solchen Fällen, mußte Jordan ihn unterbreiten in der Klinik verweilen. Ein anderer, doppelt arbeitender Mann, der hinter dem jungen Doktor — sein Bruder also, wenn der immer Ratlose heute eine eigene Ermittlung suchte, die ihn abhielt, das notwendige veräumte Mittageessen jetzt noch in einem Restaurant nachzuholen. Er zog es vor, sich zu Hause irgend etwas beruhen zu lassen, was ihn dabei in aller Bequemlichkeit von den geschäftlichen Anstrengungen zu erholen und auszurufen.

An der nächsten Straßenecke befing er eine der elektrischen Bahnen, die ihn in ziemlich die Nähe seiner Wohnung brachte, denn wenn er auch, wie er es gewohnt war, lieber zu Fuß gegangen wäre, um sich in der Luft zu ergehen, so sah er sich doch gezwungen, dem Wagen auszuscheiden, der im Laufe des Nachmittags begannen, und dem er ohne Schirm preisgegeben war.

schwer und dadurch verringert werden ist, obwohl die Unschicklichkeit der ausländischen Konsultationen genügt, die durch illustriert werden, daß in die Verinnerlichung von diesen Konsultationen (Geldausgaben) nicht nur die Konsultationen, sondern die deutschen, zu denen vermehrt, ist unzureichend.

Abg. Stengel (fortsch. Sp.): Wir werden dem sozialdemokratischen Antrag natürlich zustimmen, obwohl wir nicht erwarten, daß die Mehrheit ihm zustimmen werde.
Abg. Sped (Zentr.): Diese letzte Annahme des Vorredners dürfte zutreffen. Wir lehnen den Antrag der Herren ab in Interesse unter deutschen Landwirten.

Der Antrag der Kommission für Übergang zur Tagesordnung angenommen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Fortschrittlichen Volkspartei und Polen.
Eine Resolution von Baderingen vom Reichstagesrat, die die Kommission für die Durchführung von Maßnahmen (eventuell ein Verbot) gegen die Veräußerung von Reichs- und Staatsböden in Konsumvereinen. Sei ein Verbot nicht angebracht, so müsse der Reichstagesrat mindestens angeordnet werden, aus den Konsumvereinen die Veräußerung zu untersagen. Die Resolution wird nach kurzer Debatte gegen die Stimmen der Fortschrittlichen und Sozialdemokraten der Regierung als Material übergeben.

Es folgt die Debatte der Resolution von Stengel (fortsch. Sp.) über die Veräußerung der Reichs- und Staatsböden in Konsumvereinen. Die Resolution wird nach kurzer Debatte gegen die Stimmen der Fortschrittlichen und Sozialdemokraten der Regierung als Material übergeben.
Es folgt die Debatte der Resolution von Stengel (fortsch. Sp.) über die Veräußerung der Reichs- und Staatsböden in Konsumvereinen. Die Resolution wird nach kurzer Debatte gegen die Stimmen der Fortschrittlichen und Sozialdemokraten der Regierung als Material übergeben.

Abg. Carlsen (fortsch. Sp.) wird darauf hin, daß die Debatte gegen die Forderung für die Veräußerung von Reichs- und Staatsböden in Konsumvereinen. Die Resolution wird nach kurzer Debatte gegen die Stimmen der Fortschrittlichen und Sozialdemokraten der Regierung als Material übergeben.

Staatssekretär v. Bernstorff: Der Wunsch nach Forderung der Werke entnimmt nicht agrarischen Kreisen, sondern den Reichs- und den Handels. Wir haben nicht als ein Ziel, die Forderung der Werke, aber am besten hat sich Götting erwiesen. Es war alles ganz schön in Ordnung, bis plötzlich die Mammaktion kam, die eine ungewisse Wirkung verursachte. Der Reichstagesrat hat nun den Reichs- und Staatsböden in Konsumvereinen. Die Resolution wird nach kurzer Debatte gegen die Stimmen der Fortschrittlichen und Sozialdemokraten der Regierung als Material übergeben.

Abg. Mauer-Burkhardt (Zentr.): Die Forderung der Werke entnimmt nicht agrarischen Kreisen, sondern den Reichs- und den Handels. Wir haben nicht als ein Ziel, die Forderung der Werke, aber am besten hat sich Götting erwiesen. Es war alles ganz schön in Ordnung, bis plötzlich die Mammaktion kam, die eine ungewisse Wirkung verursachte. Der Reichstagesrat hat nun den Reichs- und Staatsböden in Konsumvereinen. Die Resolution wird nach kurzer Debatte gegen die Stimmen der Fortschrittlichen und Sozialdemokraten der Regierung als Material übergeben.

Abg. v. Pfeiffer (Zentr.) und Müller-Weinigen (fortsch. Sp.) beantragt. Schließlich ging die Vorlage an eine Kommission über, die die erste Sitzung des Reichstages betr. die Jubiläumsgesetze der Reichstages und des Entwurfs betr. Änderungen der Reichsversammlung. Staatssekretär Visco berichtete hierüber, die Vorlage ist die Vorlage eines Reichstages, die die Vorlage der Reichstages betr. die Jubiläumsgesetze der Reichstages und des Entwurfs betr. Änderungen der Reichsversammlung.

Abg. v. Pfeiffer (Zentr.) und Müller-Weinigen (fortsch. Sp.) beantragt. Schließlich ging die Vorlage an eine Kommission über, die die erste Sitzung des Reichstages betr. die Jubiläumsgesetze der Reichstages und des Entwurfs betr. Änderungen der Reichsversammlung. Staatssekretär Visco berichtete hierüber, die Vorlage ist die Vorlage eines Reichstages, die die Vorlage der Reichstages betr. die Jubiläumsgesetze der Reichstages und des Entwurfs betr. Änderungen der Reichsversammlung.

Abg. v. Pfeiffer (Zentr.) und Müller-Weinigen (fortsch. Sp.) beantragt. Schließlich ging die Vorlage an eine Kommission über, die die erste Sitzung des Reichstages betr. die Jubiläumsgesetze der Reichstages und des Entwurfs betr. Änderungen der Reichsversammlung. Staatssekretär Visco berichtete hierüber, die Vorlage ist die Vorlage eines Reichstages, die die Vorlage der Reichstages betr. die Jubiläumsgesetze der Reichstages und des Entwurfs betr. Änderungen der Reichsversammlung.

Abg. v. Pfeiffer (Zentr.) und Müller-Weinigen (fortsch. Sp.) beantragt. Schließlich ging die Vorlage an eine Kommission über, die die erste Sitzung des Reichstages betr. die Jubiläumsgesetze der Reichstages und des Entwurfs betr. Änderungen der Reichsversammlung. Staatssekretär Visco berichtete hierüber, die Vorlage ist die Vorlage eines Reichstages, die die Vorlage der Reichstages betr. die Jubiläumsgesetze der Reichstages und des Entwurfs betr. Änderungen der Reichsversammlung.

Abg. v. Pfeiffer (Zentr.) und Müller-Weinigen (fortsch. Sp.) beantragt. Schließlich ging die Vorlage an eine Kommission über, die die erste Sitzung des Reichstages betr. die Jubiläumsgesetze der Reichstages und des Entwurfs betr. Änderungen der Reichsversammlung. Staatssekretär Visco berichtete hierüber, die Vorlage ist die Vorlage eines Reichstages, die die Vorlage der Reichstages betr. die Jubiläumsgesetze der Reichstages und des Entwurfs betr. Änderungen der Reichsversammlung.

Abg. v. Pfeiffer (Zentr.) und Müller-Weinigen (fortsch. Sp.) beantragt. Schließlich ging die Vorlage an eine Kommission über, die die erste Sitzung des Reichstages betr. die Jubiläumsgesetze der Reichstages und des Entwurfs betr. Änderungen der Reichsversammlung. Staatssekretär Visco berichtete hierüber, die Vorlage ist die Vorlage eines Reichstages, die die Vorlage der Reichstages betr. die Jubiläumsgesetze der Reichstages und des Entwurfs betr. Änderungen der Reichsversammlung.

Abg. v. Pfeiffer (Zentr.) und Müller-Weinigen (fortsch. Sp.) beantragt. Schließlich ging die Vorlage an eine Kommission über, die die erste Sitzung des Reichstages betr. die Jubiläumsgesetze der Reichstages und des Entwurfs betr. Änderungen der Reichsversammlung. Staatssekretär Visco berichtete hierüber, die Vorlage ist die Vorlage eines Reichstages, die die Vorlage der Reichstages betr. die Jubiläumsgesetze der Reichstages und des Entwurfs betr. Änderungen der Reichsversammlung.

Abg. v. Pfeiffer (Zentr.) und Müller-Weinigen (fortsch. Sp.) beantragt. Schließlich ging die Vorlage an eine Kommission über, die die erste Sitzung des Reichstages betr. die Jubiläumsgesetze der Reichstages und des Entwurfs betr. Änderungen der Reichsversammlung. Staatssekretär Visco berichtete hierüber, die Vorlage ist die Vorlage eines Reichstages, die die Vorlage der Reichstages betr. die Jubiläumsgesetze der Reichstages und des Entwurfs betr. Änderungen der Reichsversammlung.

Heer und Flotte.

Die Ergebnisse der Probefahrten bei den vorigen Jahren der Schiffsbauern bei den Wülken und der Germanier bei den Ausflügen nebst 12 Torpedobooten, die zum ersten Male sämtlich Turbinen und zwar nach vier verschiedenen Systemen eingebaut ergeben, sind durchsichtiger und stellen der Leistungs-fähigkeit der deutschen Ingenieure ein glänzendes Zeugnis aus. Nicht nur haben sämtliche Boote die vom Reichs-Marineminister an die Werften vereinbarte Geschwindigkeit von 21 Seemeilen ganz erheblich übertraffen, sondern einzelne von ihnen haben geradezu überraschende Erfolge bis zu 35 Seemeilen aufzuweisen.

Der kleine Kreuzer „Göben“ hat von Kiel aus seine Ausreise angetreten. Das Schiff geht zunächst nach Buenos Aires, um gemeinsam mit dem Kreuzer „Bremen“ bei der Jahrhundertfeier der Unabhängigkeitserklärung Argentiniens die deutsche Marine zu vertreten. Von dort geht die „Göben“ durch den Suezkanal nach Ozean nach Ozean, wo sie in den Verband des Kreuzergeschwaders tritt.

Von Nab und fern.

Ein neues Automobil-Regiment im Grenzgebiet. Wiederum ist der Grenzgebiet bei Berlin der Schauplatz eines beklagenswerten Automobilunfalls geworden, dem ein blühendes Mädchenleben zum Opfer fiel. Bei einer Probefahrt, die der Mitmeister a. D. Georg Fahrholz aus Weiden in einem geliebten Automobil nachmittags in Begleitung seiner Frau, eines Motorwagenführers und des Chauffeurs unternahm, fuhr der Wagen in Wiesbörge umweil der Schildwachenposten gegen einen Chauffeebaum, und sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Während die Männer mit leichten Hautabrischen davonkamen, wurde die Gattin des Mitmeisters Frau Charlotte Fahrholz, geb. Raue, gegen einen Baum geworfen und auf der Stelle getötet.

Prinzessin Luise von Stolberg hat einen weiteren Besuch eingeleitet, um ihr Geliebter den König Leopold zu verabschieden. Sie beabsichtigt beim Krönungsfest von Brüssel, das den 20. Juni im König in rüstlicher Erbe angetretene Prinzen Augusten zur Krönung ihres Schloßes Wallcourt an die Erbfolgsliste zu verzeichnen, weil nicht die Baronin, sondern der König das Schloß besitzt habe. Durch diese Erklärung habe der König das Erbteil seiner Tochter rückwirkend geklärt.

Größere Messing- und Kupfer-Bezirke bei den Schmelzwerken in Elbing ist die Polizei auf die Spur gekommen. Schon vor mehreren Wochen gelangten die Diebstahls zur beherrschenden Klasse, doch wollte es damals nicht gelingen, das über der Täter habhaft zu werden. Da der Handwerksmeister W. in Verdacht der Geheul war, wurde dessen Wohnung von Kriminalbeamten streng beobachtet. Vor vier Tagen erschien ein Mann, der bei der Firma Schöner als Arbeiter G., der, wie die Polizeibeamten als bald feststellten, ein zwölf Pfund schweres Messingstück unter der Weste verborgen hielt und auch in seinen Taschen mehrere Kupfer- und Messingstücke mit sich führte. Eine sofort bei dem verdächtigen Meister vorgenommene Durchsuchung förderte die verhängene Messing- und Kupferstücke, die dem Schmelzwerk an Elbing-Fluß und Zertintenhof kamen. Die aufgefundenen Metalle wurden beschlagnahmt und W. und G. in Untersuchungshaft genommen.

Beim Rollschuhlaufen tödlich verunglückt. Beim Rollschuhlaufen auf asphaltierter Straße ist in Düsseldorf der achtjährige Sohn eines Gerichtsbeamten von einem Kutschwagen überfahren worden. Der Knabe war sofort tot.

Was der Fremdenverkehr entpinnen. Ein gefährlicher Besucher der ehemaligen Eisenbahnbeamte Gehele, der während seiner dienstlichen Zeit zahlreiche Einbrüche begangen hatte, wozu er zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt, dann aber für unzurechnungsfähig erklärt und in die Irrenanstalt in Osnaabrück überführt wurde, ist jetzt aus dieser entpinnen. Sein Verbleib konnte bisher nicht ermittelt werden.

„Drei Tage Mittelraute zubereitet“ wurden bei der Kontrollübernahme im „Zoo“ in Ostsee ein älterer Meeresmann, der im letzten Jahre befristet, auf einen Stuhl gesetzt habe. Der die Kontrollübernahme leitende Major und Bezirksoffizier hatte „Nicht eue“ kommandiert und sah, daß der Mann diese Gelegenheit benutzte, sich etwas auszu-ruhen.

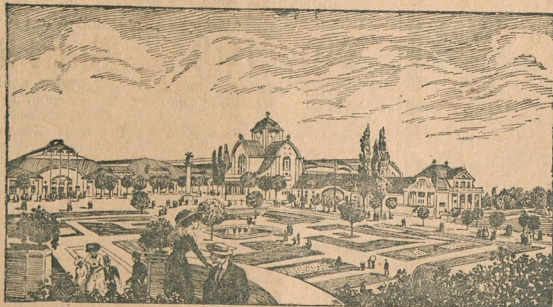
Das Seilett als „Dosen“. Eine unangenehme Überraschung wurde dieser Tage dem Direktor der Doerrestalt in Wülken

erfahren, als eine Mehrzahl von 2 1/2 Mill. Grant

3000 Arbeiterinnen beschäftigt. In den Docks zu Marjelle kürzten die Trocken-schuppen für Tabak, in denen 80 Arbeiterinnen beschäftigt waren, aus unbekannter Ursache plötzlich zusammen und begruben sehr Arbeiterinnen unter sich. Die Feuerwehre eilte zur Hilfe, und nach einer Viertelstunde konnten die Frauen, die neben drei schwer verletzten waren, unter Tränen hervorgezogen werden.

Eine raffinierte Hotelbesitzerin. Im die Tüchtigkeit betrat in London eine sehr elegant getriebene junge Dame eines der größten Hotels, ging die Treppe hinauf und verschaffte sich Zugang zu den besten Gatzimmern. Innerhalb

Die deutsche Abteilung auf der Welt-Ausstellung in Brüssel.



Auf der Weltausstellung, die im Sommer und Herbst dieses Jahres voraussichtlich hunderttausende von Besuchern nach Brüssel locken wird, wird Deutschland in würdiger Weise vertreten sein. Die Deutsche Abteilung soll ein abgeschlossenes Ganzes bilden. Auf dem an den Parc du Solbosch grenzenden Gelände hat der Münchener Architekt Professor Emanuel von Seibl außer acht Bauwerke entwerfen lassen, deren jedes einen individuellen Charakter trägt, die aber zusammen

einen harmonischen Eindruck erwecken. Im Mittelpunkt dieser feinen baulichen Ausstellung steht das Deutsche Haus, das die Vortrags- und Ausstellungsräume enthält. Ganz in der Nähe liegt ein familiär eingerichtetes Restaurant und ein großes Münchener Bierrestaurant. Drei große Hallen beherbergen die imposante deutsche Maschinenabteilung. Vor und zwischen den Gebäuden liegen Gartenanlagen, für deren Einrichtung der Mannheimer Gartenbau-Ingenieur Brauge sorgt.

im Glatz zu teil. Als er sein Zimmer betrat, fand er auf seinem Bette ein Seilett liegend vor, neben dem ein Brief lag, der heilige Worte gegen die Amtsführung des Schuldverpflichteten enthielt. Das Seilett war dem naturwissenschaftlichen Schranke entnommen worden. Der Direktor war bereitwilligst sofort die Polizei zur Verhaftung des Täters. Der Polizeibeamte, der die Spur suchen sollte, verlegte sich, so daß man nicht weiß, wer sich den Streich geleistet hat.

Was Sacharin gewollt. In Freiburg im badischen Wald, wo der Sacharinsüßholzfabrik, begehrt der Gewerbetreibenden auf seinen Kontrollen eines jungen Böhmens, die ihn allzu drall war. Er nahm das Mädchen mit heim und ließ sie durch die Frau Schwachmeier einer Lebensunterstützung unterziehen. Und da stellte sich denn heraus, daß die Böhmens über und über mit Sacharinsüßholz gewollt war.

Ein weniger Dieb. Im Oktober v. verhängte in Prag ein Geldstrafe mit 4000 Kronen, der von der Zentralbank fischerischen Parzellen an die Sparte in Wladimir adressiert war. Jetzt erhielt der Vorstand des Postamtes in Benechau einen Brief mit 25 000 Kronen. Der anonyme Absender schrieb darin, daß er den Geldbrief entwendet habe und auch die Postämter zurückzuführen werde.

Der Jahresabschluss der Bank von Monte Carlo. Der Jahresabschluss der Spielbank von Monaco für das letzte Finanzjahr, das am 31. v. zu Ende ging, wird demnächst veröffentlicht werden. Gegenüber dem Vorjahr

ein halbes Stunde hatte sie ein Dutzend Zimmer besetzt und sich die vorgeschriebenen Schmutzdecken angeeignet. Ohne jede Scheu schritt sie die Treppe hinauf, an dem höflich grüßenden Kellner und Stubenmädchen vorbei, erkundigte sich nach dem Porier, wann der nächste Zug nach Hastings abgehe und entfernte sich. Die verurteilten Hotelgäste geben ihren Schaden auf über 20 000 Ml. an.

Luftschiffahrt.

PR Der im Bau befindliche neue Lenkballon der englischen Regierung wird nach den Bemerkungen des Zepplin-Vorbildes erbaut werden. Der englische Lenkballon wird aus Holz und Aluminium erbaut, ist ganz leer und etwa 100 Meter lang. Die Form ist vom Z. durch abgewinkelt, daß sich der größte Umfang des Schiffsörpers nicht am Ende des Lenkballons, sondern kurz vor der Mitte nach vorn befindet. Man will dadurch vermeiden, daß der Luftdruck am Ende des Lenkballons einen Widerstand findet, der die Schnelligkeit beeinträchtigen kann. Die Form des englischen Lenkballons wird daher die eines modernen Kriegsschiffes — von oben gesehen — sein. Die Maschinen sollen so stark gebaut sein, daß die Geschwindigkeit um 20 Prozent größer ist, als die der Z.-Schiffe. Auch Apparate zur Abgabe und Aufnahme drahtloser Telegramme werden in den neuen Luftkreuzer eingebaut werden.

Gerichtshalle.

§§ Berlin. Das Oberverwaltungsgericht hat zur Auslegung des neuen Gesetzes gegen

die Verunstaltung von Dörfern und landwirtschaftlich hervorragenden Gegenden eine prinzipiell wichtige Entscheidung gefällt. In beabsichtigte in der Nähe von Muenchen eine Halle zu errichten, die landwirtschaftlich hervorragende Gegenden umgeben. Ein Schatzkammer E. erhob Widerspruch und beantragte durch den Bau der Halle vor seiner Errichtung soll er nur gewonnen werden. Es das französische Terrain für einen enormen Preis abzugeben, vor allem aber wurde durch den Bau der Halle die teilweise Landchaft verunstaltet. Dieser Ansicht trat auch der Regierungspräsident bei und beantragte den Bürgermeister, die Baugenehmigung wegen Verunstaltung des Ortsbildes zu verweigern. Abhandlung des Ortsbildes zu verweigern sowohl vom Kreisamt als auch vom Bezirksamt abgewiesen wurde, weil durch den Bau der Halle das Ortsbild gar nicht verunstaltet würde, der Ausdruck Ortsbild habe die Bedeutung wie Landschaftsbild. Das Oberverwaltungsgericht hob jedoch die Baugenehmigung auf, indem es die polizeiliche Verfügung aufrecht hielt, indem u. a. ausgeführt wurde, nach § 1 des erwähnten Gesetzes seien Bauten zu unterlassen, wenn dadurch Straßen oder Plätze der Dörfer oder das Ortsbild gar nicht verunstaltet werde. Nach § 8 dürfte der Regierungspräsident mit Zustimmung des Bezirksamtes unter gewissen Voraussetzungen für landwirtschaftlich hervorragende Teile des Regierungsbezirks vorsehen, daß die Genehmigung zur Ausführung von Bauten außerhalb der Dörfer verweigert werden könne, wenn dadurch das Landschaftsbild gar nicht verunstaltet würde usw. Die Ausdrücke Ortsbild und Landschaftsbild im Gesetz seien nicht gleichbedeutend. Das Gebäude von A. allein bilde aber kein Ortsbild, an einem Ortsbild gehören mehrere Gebäude. Eine garbliche Verunstaltung liege nur dann vor, wenn durch einen Bau jedes offene Auge verletzt würde.

x Thorn. Wegen militärischen Kuriers mit Ausübung von Genossenschaftsleistungen wurde das Oberverwaltungsgericht den Geheimen Ratmann und die Ministerialräte und Berger vom 176. Infanterie-Regiment zu je fünf Jahren und einem Tag Gefängnis, sowie drei Tagen Haft. Die Angeklagten waren eines Abends über Zapfenstreich hinaus in einem Lokale sitzen geblieben. Auf dem Heimwege griffen sie einen Borgeleiteten, einen Wintermantel stahl und Borgeleiteten, indem sie durch den Mantel einen Handkoffer. Das Kriegsgericht hatte freierseitig diese im angeordneten Zustande verbleiben lassen, in der Zwischenzeit mit je zwei Jahren und zwei Wochen Gefängnis bestraft, wogegen der Gerichtsherr Berufung einlegte.

Buntes Allerlei.

Wie soll der Mensch schlafen? Nicht weniger haben sich die Ärzte mit dem Thema des Schlafes beschäftigt und nicht alle kamen auf dasselbe heraus. So behaupteten einige, daß das Schlafen auf der linken Seite die Gesundheit am meisten befördert, andre wieder links der Meinung, daß man auf der rechten Seite nicht schlafen soll, weil dadurch die Lunge ungenügend beeinflusst würde. Auf dem Rücken soll man nicht schlafen, weil das Nervenystem darunter leidet, auf dem Magen nicht, weil sonst bald unter Verdaunung eine ganz ungesunde wird. Aber auch das Schlafen beim Schlingens ist der unangenehmsten Lage wegen schädlich. Nimmt man diese Vorschläge beim Schlafen immer sehr genau, und hat man seine Gesundheit lieb, so muß man sich entweder beim Schlafen immer um seine eigene Achse drehen oder aber man muß im Sitzen schlafen, was am besten bei verschiedenen Personen bereits schon jetzt vorkommen soll.

Δ Voricht. „Was's Mariens will nicht um hundert Mark annehmen. Soll ich sie ihm geben?“ — „Ach bitte, tu es! Du tust mir einen persönlichen Gefallen damit.“ — „Dr' Wieviel denn?“ — „Ja! wenn du sie ihm nicht gibst, kommt er zu mir!“

für den kleinen Patienten jedenfalls als ziemlich schmerzhaft erwie. Jordan sprach sich gegen Beate aus, allein kurz, der ihm aufmerkamer zugehört, schätzte er energisch den Kopf. „Es tut gar nicht weh, Maria — nicht ein bisschen“, sagte er dann, obgleich ihm die Zähnen noch in den Augen glänzten.

Jordan mußte aber den Gedanken des kleinen Jordan unwillkürlich lächeln. „Ja, na, was ist's schon, aber hübsch ist es von dir, daß du dich so tapfer zusammenraufst. Hast du jetzt auch schon still, damit ich dir einen Verband anlegen kann.“

Kurt nickte ernsthaft und bewies ebenso beim Auswaschen wie beim Verbinden der Wunde durch das mullerartige Stoffband, daß er wirklich den Namen eines Helden verdiente. Beate ging ihm, im Verein mit ihrer Zimmerwirtin, die das gewöhnliche frische Wasser gebracht, hilfreich zur Hand. „Wohi, war von dem ausgehenden Schmerz noch immer eine leichte Wunde auf ihren Wangen zurückgeblieben, aber sie hatte doch ihre äußere Ruhe wiedergewonnen, wenn auch ihre Augen voll zärtlicher Sorge saum von dem Knaben waren.“

„Wie geschah denn der Unfall eigentlich?“ fragte Jordan, während er sich mit dem Verband beschäftigte. „Als ich den Knaben verließ, sah ich den kleinen bereits blutend in Ihren Armen.“

(Fortsetzung folgt.)

händig Fremden, gedacht haben, wenn er es gewagt, ihr von dergleichen zu sprechen!

Und dann — er hörte deutlich, daß der Knabe die „Mama“ nannte, sie war also berechtigt, vollständig mit einem Knechten, einem der Schaulpieler des Zirkusbetriebs, um ihr Name auf dem Theaterzettel haben wohl nur ein annehmen, um das Publikum, das hübsche Schaulpielerinnen lieber überbetriegt weiß, über ihre Ge zu täuschen.

Der entzündliche Knabe, unter dem Jordan gefunden, seitdem er Beate Arnoldi erkannt, verlor sich. Witterer, mitleidiger Gott litig in ihm auf, und mit trotzigem Entschluß wandte er den Kopf, als wolle er seinen Augen die Erscheinung der Schaulpielerin gewaltig antworten.

Aber trotzdem vermochte er nicht, seine Gedanken zu zwingen, die immer wieder zu ihr zurückkehrten und sich mit ihr beschäftigten, und ebensowenig konnte er sein Ohr verschließen, das dem weichen Klang ihrer Stimme nur zu gern lauschte, wenn sie, wie eben jetzt, mit dem Knaben sprach.

Altmühsig begann Jordan diesen gezwungenen Zustand peinlich zu empfinden, und er war bereits entschlossen, an der nächsten Salihelle den Wagen zu verlassen, als die Schaulpielerin kam zu voran. „Kommt, Kurt, mit freigen gleich aus“, sagte sie zu dem Knaben, indem sie sich erhob und ihm von der Bank half.

Der Wagen hielt und sie schritt dem Ausgang zu.

„Ob sie wohl hier in der Nähe wohnen

mag?“ fragte sich Jordan, als sie ihn in Wortbegeben ließ mit ihrem Kleide streifte. Er verprügte große Luft, sich über die Frage Geheiß zu verschaffen, denn schließlich — diese Konstellation glaudite er seinen entzündlichen Hoffnungen machen zu dürfen.

Er schwante noch, ob er diesem Verlangen nachgeben sollte, als er plötzlich den schmerzlichen Schrei einer Kinderstimme hörte, dem der angibtvolle Ruf „Kurt, Kurt!“ folgte.

Sofort sprang er auf und drängte sich an dem Schaffner vorbei auf die Plattform des Wagens. Was ist geschehen?“ wollte er fragen — allein ein Blick auf den kleinen Kurt, der blutend in den Armen seiner Mutter lagte, machte jede Frage überflüssig.

In der nächsten Sekunde war er an Beate Arnoldis Seite. „Der Knabe ist gefahrlos, nicht wahr?“

Die Schaulpielerin zuckte in hilfloser Angst die Achseln. „Ich weiß es nicht — er strampelte — ich hab vor Schreck nichts weiter —“ sammelte sie unzulänglich.

Jordan sah, daß ihr feines Gesicht bis in die Lippen tief erbläut war und daß ihre Hände, mit denen sie den Knaben an sich preßte, heftig zitterten. Ein zweiter Blick auf den Knaben selbst zeigte ihm die Verletzung — ein regelrechtes Dreieck auf der Stirn, aus dem das Blut tropfte.

Mit sanfter Gewalt löste er den feine weinenden Knaben aus den Armen seiner Mutter und hob ihn zu sich empor. „Wollen wir in das nächste Haus eintreten, wollen wir, ich bin Arzt und kann dem kleinen, jun

Gicht nicht erheblich verwundet, die nötige Hilfe leisten — etwas Wasser wird leicht zu bekommen sein.“

Er hatte bei diesen Worten sein Taschentuch hervorgezogen und tupfte nun sorgsam das Blut von der Stirn des Knaben, der dies ruhig ertrug. Als er sich jedoch nach der nächsten öffentlichen Wassertüte wandte, hielt ihm die Schaulpielerin zurück.

„Bitte, Herr Doktor — ich wohne dort drüben — wenn Sie vielleicht?“

Jordan ließ sie nicht ausreden, sondern nickte nur zustimmend und ging rasch über den Fahrplan auf das bezeichnete Haus zu, den Knaben davor aus dem Kreis der Neugierigen bringend, die sich allmählich verammelt hatten.

Frau Arnoldi führte ihn in das zweite Stockwerk, dessen Entree sie mit dem Drücker öffnete.

Eine ältliche, nicht unangenehm aussehende Frau kam ihnen entgegen. „Im Gottes willen er erlebten, als sie das Blut auf seiner Stirne sah.“

Doktor Jordan winkte ihr beruhigend zu. „Nichts von Bedeutung“, sagte er. „Sorgen Sie nur für etwas frisches Wasser — alles andere habe ich bei mir.“

Dabei folgte er Frau Arnoldi in das Zimmer, das sich links vom Flur aufnahm und zweifelslos das ihres war.

Sorglich legte er den Knaben auf das Sofa und ging nun daran, die Wunde näher zu untersuchen, die sich wirklich als nicht gefährlich,

Nächsten Sonnabend, den 16. April 1910,
nachmittags von 1 Uhr ab, verkaufe auf Posern's Plan dicht
beim Dorfe Gadig
ca. 14 Reifigkabeln zur Selbstwerbung und
13 Stangenhausen (gesunde, grüne Stangen)
öffentlich meistbietend.

Carl Friedrich, Holzhandlung,
Grätenhainichen.

Robert Heyne

Uhren- und Fahrradhandlung
Kemberg.

Von 1. April ab befindet sich mein Geschäft wieder
Markt No. 12.



Großes Lager
in Uhren aller Gattungen,
tübische Broschen, Chri-
stinas, Ketten u.
Fahrräder in großer Aus-
wahl, darunter die renommierte-
sten deutschen Marken, ferner
gewöhnliche Tourenräder zu
eulanten Zahlungsbedingungen,
in große Partie besonders
billiger Räder, aber noch
reguläre schweizer Fabrikate
Gummis mit Jahr Garantie,
Herrenräder 65 Mt., Damen-
räder 70 Mt., mit Gummis
ohne Garantie sind diese Räder
auch bedeutend billiger, jedoch
ist dieses Extra-Angebot nur
bei sofortiger Kauff. Schläuche von 2 Mt. an, Mäntel
von 2,25 Mt. an.

Eine wahre Goldgrube



ist und bleibt der Verkauf von Fahrrädern, Näh-
maschinen und Zubehörsachen der ganz hervor-
ragenden Marke Sturmvoelgel. Leichte Touren-
räder, schnelle Rennräder, schicke Damen-
räder, vorzügliche Jugendräder. Alle Räder
mit neuem, leichten, verblüffend einfachen Doppellockenlager,
Nähmaschinen in allen Systemen und Ausführungen. Katalog steht
gern zur Verfügung. Vertreter zu sehr günstigen Bedingungen gesucht.
Deutsche Fahrradwerke Sturmvoelgel
Gebr. Grüttners
Berlin-Halensee 53.

Paul Elstermann, Kemberg

Fahrrad-Handlung Reparaturwerkstatt.



Um allen Wünschen meiner verehrten Kundschöft gerecht zu
werden, habe ich mich entschlossen, neben m. rühmlichst bekannten
„**Raumann-Germania-Fahrrädern**“ noch andere berühmte
Marken zu führen, diesbezüglich in der Lage bin, gute Fahrräder schon
Herrenräder v. 55,00 Mark } an zu liefern.
Damenräder v. 65,00 }
Beste Marken (**Raumann-Germania**) Touren-Räder
v. **100,00 Mark** an.
Auf Grund billigt gefellter Preise bitte nicht zu veräumen,
bei Bedarf meine Spezial-Marken zu beschäffen.
Schläuche und Mäntel in allen Qualitäten und Preisklassen.

Glanzplatten, Rohleplatten, Spiritusplatten
Dachfenster, Kochröhren, Ringplatten,
Guanostreufkörbe, Schleifsteine, Schuppen,
Spaten, Düngergabeln etc.

empfehlen **Ernst Hesse.**

Wer sich selbst rasiert — Viel Geld profitiert!

Achtung! 1.000.000

junger Leute und
Männer nicht zu die
höchste Qualität
Schleier wegen Au-
fmerksamkeit des
Kundens zu machen, in den nächsten 3 Monaten mehrere 1000 Sicherheit
entwerfen, nicht zu dem erstmalig billigen Bekanntheitspreis von nur 2 Mk.
per Stück in keinem Fall mit Goldrand an Jedermann abzugeben (bei Depotzahlung
des Betrages sind 20 Pfg. für Porto mitzulassen, Nachnahme kostet 20 Pfg. mehr). Das
Messer ist mit Schutz-Vorrichtung versehen, die ein Schneiden unmöglich macht, nur
garantieren für 3 Jahre Schweißfestigkeit und nehmen jedes Messer, das nicht gefällt, nach
4 Tagen zurück. — **Schönfärberei** Halberstadt No. 2, 4. u. 6. Etage, kein Patent.
mit Sicherheits-Vorrichtung, Platin, Stahl, Silber und Streifenmetalle,
preis Gullit 1,25 Mk., Porto extra.
Haupt-Katalog mit ca. 4000 Gegenständen über Solinger Stahlwaren, Haus- und Küchen-
geräte, Gold-, Silber- und Ebonwaren, Uhren, Pfeifen, Musikinstrumente, Spielwaren etc.
gratis und franco an Jedermann.
empfehlen **Carl Hesse**, **Wald-Söllingen** etc.

Wachstuche in neuen Farben und Mustern,
Einoleum- und Cocosläufer, Abtreter
empfehlen **Friedrich Heyn.**

Güte! Güte! Blumen u. Federn

empfehlen in großer Auswahl zu
billigsten Preisen
Frau **Vornscheim**, Baragat. 24.
50 Jhr. Speisefactorelln
hat zu verkaufen
F. W. Krausemann, Neuden.

Zementfalzziegel

offizierte in schwarz, rot und schiefer-
grau franco jedem Ban.
Otto Mauthies, Schüleberg,
Zementfalzziegelfabrik,
Großhäger Str. — Telefon 40.

Die Süß

ist ein raffines jugendliches Antlitz
und ein reiner, zarter, schöner Teint.
Alles dies erzeugt:
Stedenwiefel-Vollmilch-Seife
v. **Bergmann & Co.**, Nadebut
a. Städt. 50 Pfg. ferner macht der
Vollmilch-Cream Dada
weiß und hyaline Haut in einer Nacht
weich und jamme weich. Tube 50 Pfg.
bei **Wothker & Co.**

5500
not. begl. Zeugnisse v. Ärzten
und Botanikern beweisen, daß
Kaisers
Brust-Karamellen
mit den drei Tannen
Husten
besiegt, Verkleimung,
Katarh, Stämpf- u. Keuch-
husten am besten heilt.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Elixir
Flasche 50 Pfg.
Best. feinstmedisches Holz-
extrakt. Dafür angebotenes
weisse zurück.
Verbes zu haben bei:
C. G. Pfeil in Kemberg.

Für Landwirte:

Edendorfer Kuntelkamen,
garantiert rein, und sämtliche
Gemüse- und Blumenamerrien
empfehlen **F. G. Glaubig.**
Zum Waschen
empfehlen den gebrachten Hausfrauen
vorzügliche Kernseifen,
sowie **Somit, Vesil, Tompions**
Seifenpulver usw.
Paul Schwarze,
Inh.: **Herrn Krüger.**

Nichts geht über
hipsia-Kakao
hipsia-Schokolade
Knappe & Wörk, Leipzig
Schokoladenfab.

Pflaumen, Aepfel, Misch-
obst, Birnen, Feigen,
Aprikosen, Preiselbeeren,
empfehlen **C. G. Pfeil.**

Hochf. Preise-Schokoladen
Blind Schokolade,
Schokoladen-Suppenpulver,
Kafaa, 1/2 Pfd. 30 u. 40 Pfg.
empfehlen **Ernst Weber.**

Prima
Hammelfleisch,
div. Aufschnitt,
Wiener Würstchen,
Knoblauchwurst
empfehlen **H. Krausemann.**

Gingemachte Früchte
als
Erdbeeren, Pflaumen,
Heidelbeeren, Anischen,
Pflaumen, Nischobst
in 1 und 2 Pfd.-Mäßen, getrocknete
empfehlen **Ernst Weber.**

Heimatfest.

Für den historischen Festzug am 10. Juli d. Js. benötigt der Haupt-
auschuss noch
23 Reiter u. Pferde sowie **63 Fußmannschaften**.
Geraderbe wird geliefert.
Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung, Vorbesprechung und
Anmeldung am
Sonnabend, den 16. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr,
im Gasthof „**Zur preussischen Krone**“.
Der Festzugauschuss.
J. A.: **Kstfeld.**

Schenswert! Für Jedermann! Interessant!
Zum ersten Male:
Sonntag, den 17. April, in der „Goldenen Weintraube“

Großes Kinematographen-Theater

Vorführung lebender Photographien.
Ereignisse und Naturaufnahmen der ganzen Welt.
Aus dem reichhaltigen Programm besonders hervorzuheben:
1. Die neue Flugmaschine des **Doville Wright** in Berlin.
2. Die Norde. Ein Lebensdrama und mehrer Vorgebendell früherer Fürsten.
Herrlich fotografiert. 3. Im Bade oder in einer Baignoire verliert. Großes
Drama nach einer Beobacht. 4. Der glückliche Lotteriegewinner und
sein Ziel. Zum Totleben. 5. Wozzebmien oder die Revolution in Dänem.
6. Schweden und Norwegen. Herrliche Natur aufnahme und Winterport.
7. Ein phlegmatischer Herr. Usonisch, wirklich zum Totleben. 8. Ein
Dienstmädchen wird geliebt. Große hum. Handlung. 9. Die Strandbräuer
am Meerestüde. Ein Drama aus dem Jahr 10. Auf hoher See oder
am Nordpol. Herrliche Naturaufnahmen. 11. Das Gutesst im Spre-
maß. Kadettliches Landspiel. 12. Das Weibum als Zehndieb. Hu-
moristisch. 13. Die Deutscher. Historisch. 14. Die Entdecker.
Rührendes Drama. 15. Der starke Mann. Zum Totleben. 16. Weibum
als Gut-er Urfrau. 17. Die zwei Landfischer. Humoristisch. 18.
Ein piätlicher Ueberfall. Ein Drama aus dem Leben eines verlebten Herrn.
19. Die unglückliche Scheidung. Zum Totleben.
Jedermann wird mit Bewunderung und Staunen der Vorstellung teilhahen.
Die Preise der Plätze sind so niedrig gestellt, daß sich Jedermann
einen genussreichen Abend verschaffen kann.
Preise der Plätze: 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Kinder die Hälfte.
Nachmittags 5 Uhr: Kinder- und Familien-Vorstellung.
Abends 8 Uhr: 2. Vorstellung.
Kasseneröffnung je 1/2 Stunde vor Anfang.
Es ladet freundlichst ein **Die Direktion.**

Meinen verehrten Geschäftsfreunden zur gef. Nachricht, daß sich mein
Geschäft jetzt
Leipziger Straße 1

vis-à-vis dem Bahnhof
befindet. Ich bitte, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Ver-
trauen auch fernerhin bewahren zu wollen.
Mit vorzüglicher Hochachtung
A. Quilitzsch.

Empfehle zum Sonntag:
Windbeutel mit Schlaglabue,
gefüllte Pfannkuchen, Spritz-
kuchen, ff. Mohnkuchen,
Apfelkuchen, Bienenstich, sowie
versch. Sorten Kaffeegebäck.
Bäckerei und Konditorei
von **Paul Bischof.**

Wie bekannt
sind
Asmatzie = Zigaretten
die Besten und diese fauft man
in reicher Auswahl bei
C. G. Pfeil.

Apfelsinen, Zitronen, hoch-
feines türk. Pflaumenaus,
calif. Pflaumen, Zucker-
honig, Saurerkohl,
saure Gurken,
eingemachte Früchte
empfehlen **J. G. Glaubig.**

Kuifetes Rindermehl, Bestes
Rindermehl, Anores Hafermehl,
Anores Suppentafel, Hohenlobes
Suppentafel
empfehlen billig **Paul Schwarze**,
Inh.: **Herrn Krüger.**

Waschinnöl,
Motoröl,
Fahrradöl,
Wagenfett,
empfehlen

Lederfett,
Lederappretur,
ledwarz u. braun,
Schuhlad
Wittgen Leder,
Wittenbergerstr. 19

Reifen
empfehlen **Ernst Hesse.**

Reiseflecker

empfehlen billig **Friedr. Henn.**
Zum Weinberg
Sonntag, den 17. April, von nach-
mittags 3 1/2 Uhr an
frische Plinien und Kaffee,
ff. Würdchen und Cooler.
Gierzu lad. febl. ein **C. F. Fehner.**

Lubast.

Sonntag, den 17. April
Tanzmusik
wozu febl. einladet **Bley.**
Wenn ein Knabe auf der Straße
nach Menschen spudt, so be-
sonnt er als Bube eine ent-
sprechende Bichtigkeit, wenn aber
Männer das Gleiche tun, so will man
nicht von ihnen reden, sondern denkt
sich sein Vorgesetzter und beneidet solche
„Männer“ nicht um ihre diesbezügliche
affektive Natur. R. 3

Unserm Gastwirt **Karl Allner-
Gadig** zu seinen heutigen Wieg-
festen ein denkbare Hoch! Wie
wünschen, daß er noch lange lebt und
uns bald eine junge Frau vorführt.
Na er wird sich doch den Sonntag
etwas merken lassen. Gute tönige
Schwartzentwurf und ein 1/2 dunkles
Tieregeni genügt schon.
Ein Freund.

Überzeugen Sie sich, daß die
Deutschland-Fahrräder
die besten, daher im Gebrauch
die allerbilligsten sind!
Verlangen Sie Preislisten
in reichhaltigster Sprache,
auch über Kraftfahrzeu-
Garis-u. Sportartikel, Näh-
maschinen, Uhren etc.
kostenlos von den
Deutschland-Fahrrad-Werken
August Stukenbrock, Einbeck
Herrn's grösstes Fahrradwerk Deutschlands